

SIGNIERTE *SECURUS* IN *SORVIODURUM*? EIN MILITÄRISCHER *MORTARIA*-TÖPFER AUS STRAUBING

Namenstempel auf römischen Reibschüsseln sind – je nach Region¹ – in unterschiedlich hohen Stückzahlen überliefert. Unklar ist bis heute, warum manche *mortaria* signiert, andere hingegen unsigniert blieben². Da griechische wie römische Autoren in dieser Frage schweigen, argumentiert man mit den Funden und erkennt in den Stempeln vor allem ein Werbemittel³.

Bei der Interpretation der Stempel auf Reibschüsseln Anleihen bei der in den Quellen besser aufscheinenden Terra Sigillata zu machen⁴, ist methodisch nicht unproblematisch: Während bei der Tafelgeschirr-Produktion eine große Anzahl von Spezialisten, insbesondere bei dekorierte Ware⁵, zum Einsatz kam, lässt sich innerhalb der Schwerkeramik bislang kein so differenzierter Herstellungsprozess nachvollziehen.

FUNDORTE UND -UMSTÄNDE

Am 2. November 2005 wurde bei Ausgrabungen westlich der Oppelner Straße⁶ in Straubing das Fragment eines gestempelten Reibschalenrandes entdeckt (Kat. 3). Die Fundstelle befindet sich im Südvicus des Ostkastells (Abb. 1). Das Bruchstück kam in einem 2,84 m × 4,30 m großen und 1,10-1,60 m tiefen Keller auf

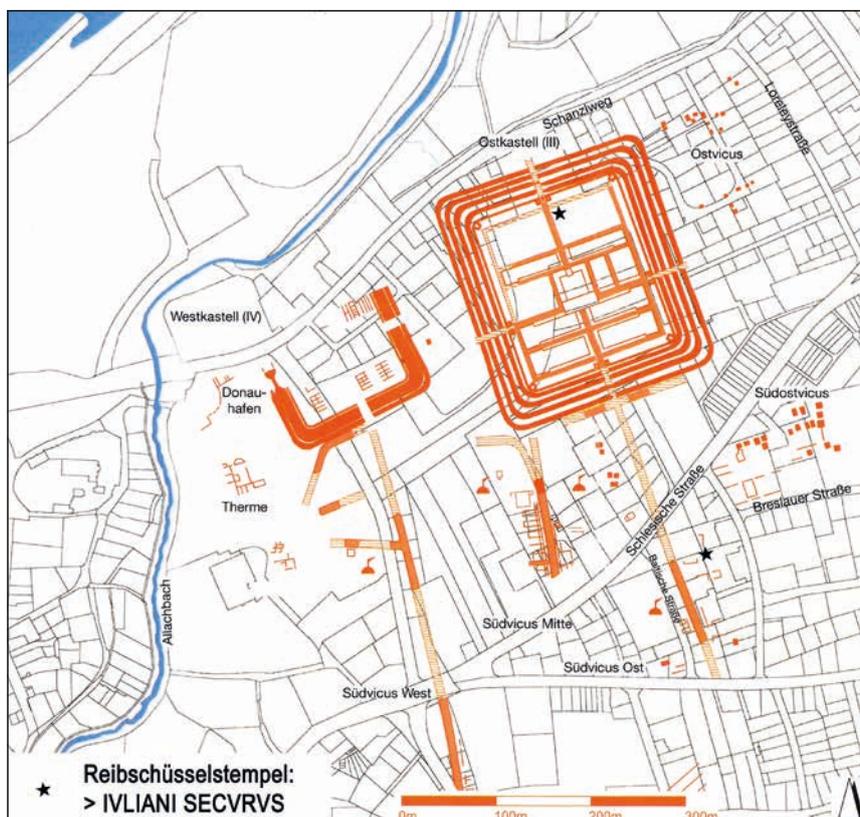


Abb. 1 Straubing. Fundstellen der beiden Reibschüsseln (Kat. 3-4) im Auxiliarkastell und vicus. – (Befundplan J. Prammer; Kartierung G. Greven; Straubing, Gäubodenmuseum).

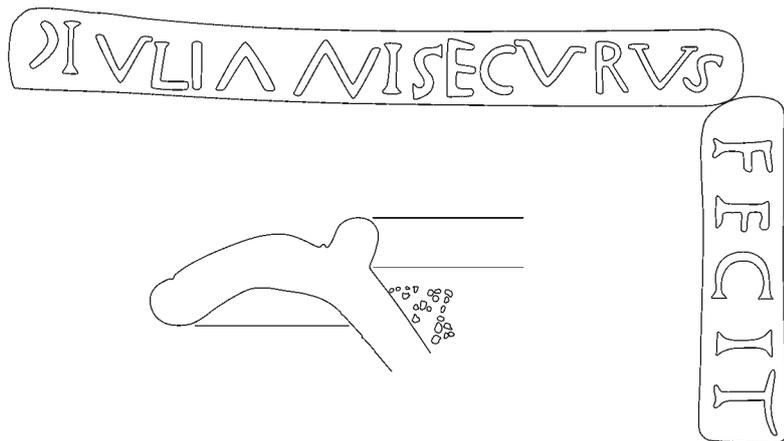


Abb. 2 Straubing, RS Reibschüssel mit Stempel > *Iuliani Securus // fecit*. – (Zeichnung Th. Killinger, Straubing, Gäubodenmuseum). – Profil M. 1:3; Stempel M. 1:1.

Höhe von Planum 4 zutage. Neben der Reibschüssel entstammen dem Befund (Nr. 3) ab Planum 4 einfache Gebrauchskeramik sowie mehrere Scherben Feinkeramik: Raetische Ware Drexel 1; TS-Imitation Drag. 33; Terra Sigillata Drag. 18/31, Drag. 27, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 35, Drag. 36 und Drag. 37⁷. Darüber hinaus enthielt der Befund zwei Münzen: einen stark abgegriffenen Denar des Galba⁸ und einen gut erhaltenen Denar des Hadrian⁹. Insbesondere die Keramik spricht für eine Verfüllung des Kellers im letzten Drittel des 2. Jahrhunderts n. Chr.

Bereits 1978 war ein Reibschalenrand mit denselben Schriftzügen (Kat. 4) als Lesefund im Bereich des Straubinger Ostkastells aufgetaucht, der in der Folge aber in Vergessenheit geriet.

BESCHREIBUNG UND STEMPEL

Bei dem 2005 gefundenen Bruchstück handelt es sich um die Randscherbe einer orangebraunen, nicht engobierten Reibschüssel¹⁰ (Kat. 3), die einen ergänzten inneren Randedurchmesser von 32 cm aufweist (**Abb. 2**). Deutlich erkennbar ist die Randleiste, die zum Ausgussansatz hin ausbiegt und diesen begrenzt. Der breite, gebogene Kragen weist am unteren Ende eine Profilierung auf. Im Inneren besitzt die Reibschale keinen Absatz, dafür aber eine grobe Steinung. Aufgrund dieser Merkmale kann sie als Zwischenform der Gruppen MOOSBAUER Rs 1 und Rs 2 eingeordnet werden, die in Periode A datieren (70-170/180 n. Chr.)¹¹. Der feine, mit vielen Quarzkörnchen gemagerte Scherben zeigt an der Bruchkante eine orangebraune Farbe mit einem mittigen grauen Kern. Diese keramischen Charakteristika könnten eine Herstellung in Straubing indizieren, wo an mehreren Stellen die Produktion von gestempelten Reibschalen bereits nachgewiesen ist¹². Sowohl die Steinenaufrauung im Inneren als auch die Parallelen-Absenz bei den Tannenzweigstempeln¹³ widersprechen einer Herstellung in *Rapis*/Schwabmünchen (Lkr. Augsburg/D).

Auf der Oberseite des gewölbten Kragenrandes befinden sich zwei ungleich lange, jedoch vollständig erhaltene Stempelabdrücke: zuerst – kragenrandparallel – die Zeichenfolge > IVLIANI SECVRVS, danach – rechtwinklig anschließend – das Handlungsverb FECIT. Trotz unterschiedlicher Positionen gehören beide Abdrücke inhaltlich zusammen.

Die 1978 gefundene, orangebraune Randscherbe einer gleichfalls nicht engobierten Reibschale (Kat. 4) besitzt einen ergänzten inneren Randedurchmesser von 32 cm (**Abb. 3**). Das Profil ist hier etwas anders gestaltet: Die Randleiste sitzt tiefer, wodurch eine Rinne entsteht. Der Kragen besitzt diesmal keine Profilierung an seinem unteren Ende. Im Inneren weist die Reibschale ebenfalls keinen Absatz, aber eine grobe Steinung auf. Auf dem Kragenrand befinden sich zwei identische, einzeilige Stempel, die sich kreuzförmig über-

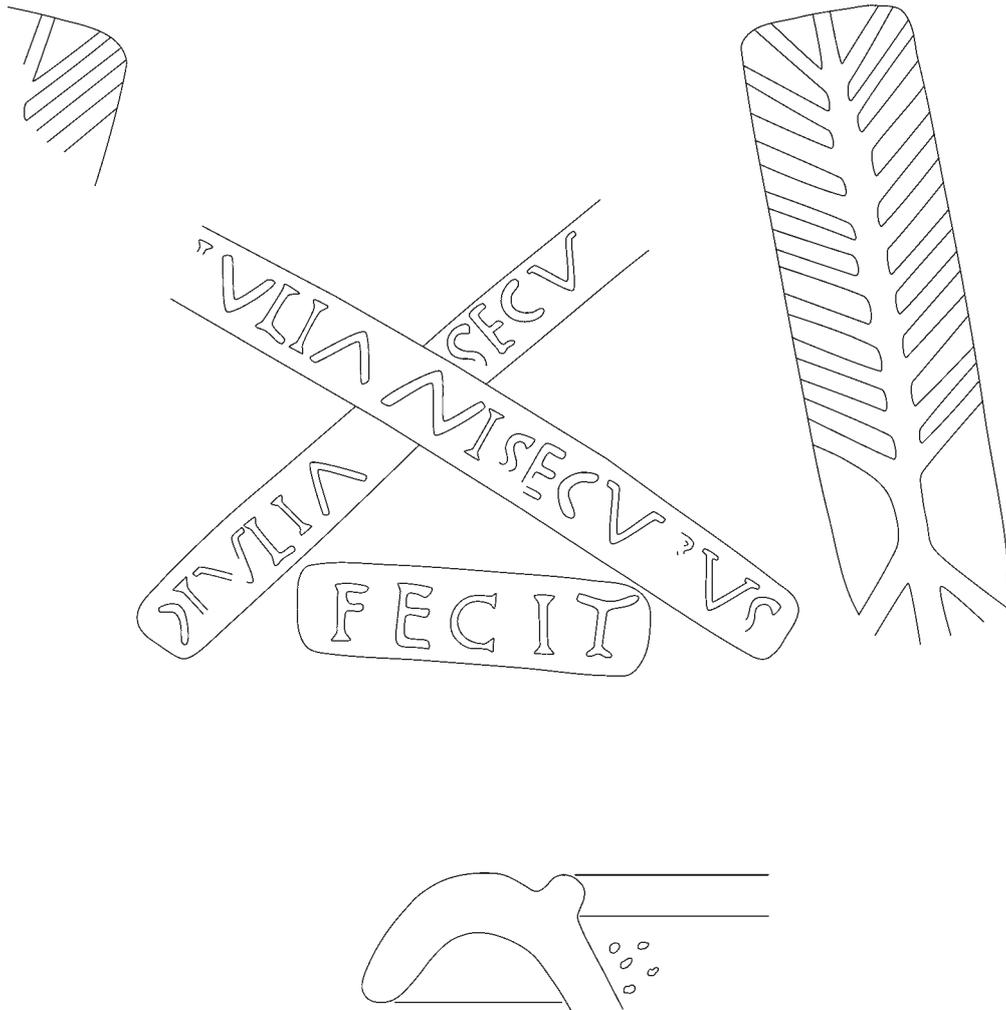


Abb. 3 Straubing. RS Reibschüssel mit Stempel »*Iuliani Securus // fecit* und zwei Tannenzweigstempeln. – (Zeichnung G. Greven). – Profil M. 1:3; Stempel M. 1:1.

lagern: »*IVLIANI SECVRVS*. Der Stempel von links oben nach rechts unten überlagert dabei den anderen Stempel. Unterhalb, parallel zum Kragenrand verläuft der Stempel *FECIT*. Flankiert werden die drei Stempel von zwei Tannenzweigstempeln rechtwinklig zum Kragenrand, wobei der linke nur am Ansatz erhalten ist. Unklar bleibt, ob dem Kreuzen der Namenstempel eine Bedeutung beizumessen ist oder hier lediglich dekorative Aspekte ausschlaggebend waren.

Die Übersetzung der Straubinger Stempelformulare ist unproblematisch: »*Securus* aus der Zenturie (Hundertschaft) des *Iulianus* hat es (die Reibschüssel) gemacht.«

MILITÄRTÖPFER

Äußerst selten, im Verhältnis zur Gesamtzahl wohl im Promillebereich, geben Töpfer über ihren Namen hinaus Informationen von sich preis, abgesehen von Werkstattangaben wie *m(anu)*, *of(ficina)* bzw. *f(ecit)*. In seltenen Fällen gibt sich das Militär als Hersteller von Gefäßkeramik zu erkennen (**Tab. 1**)¹⁴. Daher ist bei

Töpfer	Truppe	> (<i>centuria</i>)	Datierung	Fundort (Kat.)
?	<i>L(egio) X G(emina)</i>	<i>Gavus</i>	69/70-103/104 n. Chr.	Nijmegen (1)
?	<i>L(egio) X G(emina)</i>	<i>G(?)</i>	69/70-103/104 n. Chr.	Nijmegen (2)
<i>Securus</i>	(wohl Kohorte)	<i>Iulianus</i>	70-170/180 n. Chr.	<i>Sorviodurum</i> (3)
<i>Securus</i>	(wohl Kohorte)	<i>Iulianus</i>	70-170/180 n. Chr.	<i>Sorviodurum</i> (4)
<i>L(ucius) Calvius</i>	(wohl Legion)	<i>Iustus</i>	<i>Terminus ante quem</i> 101 n. Chr.	<i>Vindonissa</i> (5)
<i>L(ucius) Calvius</i>	(wohl Legion)	<i>Iustus</i>	<i>Terminus ante quem</i> 101 n. Chr.	<i>Vindonissa</i> (6)

Tab. 1 *Mortaria*-Stempel mit *centuria*-Angaben.

den Straubinger Stücken die Nennung der *centuria* des *Iulianus* von besonderem Interesse. Den Mortarien aus Straubing (Kat. 3-4; Abb. 4, 3-4) lassen sich vier weitere Zenturienexemplare von den Legionsstandorten Nijmegen (Kat. 1-2) (prov. Gelderland/NL; Abb. 4, 1-2) und *Vindonissa* (Kat. 5-6) (Kt. Aargau/CH; Abb. 4, 5-6) an die Seite stellen. Die beiden Reibschüsselränder aus Nijmegen (Kat. 1-2) überliefern neben dem *centuria*-Namensgeber *Gavus* auch die Truppe, nämlich die *L(egio) X G(emina)*¹⁵; unbekannt bleibt der Name des Töpfers. Anders verhält es sich mit den beiden Abdrücken aus dem Schutthügel von *Vindonissa*: Genannt wird hier der Töpfer, nämlich *Lucius Calvius*, ebenso der *centuria*-Namensgeber *Iustus*; die Legion findet keine Erwähnung, wahrscheinlich handelt es sich aber um die *Legio XI Claudia Pia Fidelis*¹⁶.

Aufgrund der epigraphen Truppenabsenz stehen die Straubinger Stempel den beiden Exemplaren aus *Vindonissa* inhaltlich näher. Während bei den vier Parallelen aus Nijmegen und *Vindonissa* die *centuriae* Legionen zuzuordnen sind, möchten wir die Straubinger Reibschalen aufgrund der örtlichen Truppendislokationen im Kontext einer Kohorte, möglicherweise der *cohors I Flavia Canathenorum sagittariorum milliaria*¹⁷, sehen.

Unter optischen Aspekten bieten die sechs Stempel nur wenige Auffälligkeiten: Die legionären Stempel verwenden – im Gegensatz zu den mutmaßlich auxiliären Straubinger Stücken – zeilenmittige Punkte als Buchstaben- und Worttrenner. Weniger ansprechend sind die beiden Schriftzüge aus Nijmegen; als weitaus gefälliger und leichter lesbar erweisen sich die Buchstabenfolgen aus *Vindonissa* wie auch auf den Straubinger Stempeln. Bei diesen sind die fehlenden Querhasten bei der *littera A* sowie die *spatium*-Absenz zwischen den beiden Namen, genauer dem auslautenden *I* und dem anlautenden *S*, bemerkenswert.

FAZIT

Die nach links geöffneten Winkelhaken – > –, das Kürzel¹⁸ für die Teileinheit *centuria*, indizieren unmissverständlich, dass es sich bei den sechs Stempeln aus Nijmegen, *Sorviodurum* und *Vindonissa* um Produkte aus Töpferwerkstätten handelt, die vom römischen Militär betrieben wurden. Durch das Zenturienzeichen weisen sich die Töpfer eindeutig als aktive Soldaten¹⁹ aus.

Eine weitere *centuria*-Nennung begegnet in Straubing auf einem tönernen Handstempel²⁰ mit dem Text \supset (*centuriae*) SERE(?) / T(itus) • VLIVS, dessen Funktion leider unsicher ist.

Dass es bedeutsam sein kann, solchen Details Beachtung zu schenken, unterstreicht der zweizeilige Stempel ATTICVS FEC(it) / KANABIS BON(nensibus), von dem mittlerweile fünf Exemplare aus Arentsburg (prov. Zuid-Holland/NL), Colchester (Essex/GB), St Albans (Hertfordshire/GB) und Trier (D)²¹ vorliegen. Durch die Angabe *kanabis Bon(nensibus)* ist der Töpfereistandort in der Zivilsiedlung beim Bonner Legionslager genau benannt; bei *Atticus* handelt es sich um einen Zivilisten, keinesfalls um einen Legionar²².



Abb. 4 *Mortaria*-Stempel mit Zenturienangaben: **1-2** Nijmegen (NL). – **3-4** *Sorviodurum* (D). – **5-6** *Vindonissa* (CH). – (Fotos 1-2 Nijmegen, Museum Het Valkhof; 3-4 Th. Killinger, Straubing, Gäubodenmuseum; 5-6 B. A. Polyvás, Kantonsarchäologie Aargau). – 1-2. 5-6 M. 1:1; 3-4 M. 1:2.

KATALOG

Kat. 1

Abb. 4, 1

FO: Nijmegen.

Beschr.: RS mit einzeiligem Stempel L(egionis) • X • G(eminae) • > (centuriae) GAVI; rechtwinklig zum Kragenrand; rechteckiger Rahmen, Punkte als Buchstabentrenner.

Dat.: 69/70-103/104 n. Chr. (historischer Kontext).

PO: Nijmegen, *Germania inferior*.

AO: Nijmegen, Museum Het Valkhof, Inv. 5.1976.1 (alter Besitz).

Lit.: Unpubl.

Kat. 2

Abb. 4, 2

FO: Nijmegen, Hunerberg (ehemaliges Canisiuscollege).

Beschr.: RS Reibschüssel mit einzeiligem Stempel L(egionis) • X • G(eminae) > (centuriae) G(?); rechtwinklig zum Kragenrand; Punkte als Buchstabentrenner. Sekundäre Brandspuren.

Dat.: 69/70-103/104 n. Chr. (historischer Kontext).

PO: Nijmegen, *Germania inferior*.

AO: Nijmegen, Museum Het Valkhof, Inv. CA.1990.29.3369.

Lit.: Kloosterman/Polak/Zandstra 2014, 213-214 Abb. 5.8, 2 (Zeichnung).

Bem.: Erster Trennpunkt abgeplatzt; Lesung des letzten (erhaltenen) Buchstabens unsicher; alternativ wäre auch ein (retrogrades) S denkbar. Danach noch Platz für (mind.) zwei Buchstaben, das Feld ist aber leer.

Kat. 3

Abb. 4, 3

FO: *Sorviodurum*, Oppelner Straße (2.11.2005).

Beschr.: RS Reibschüssel mit zwei einzeiligen Stempeln > (centuriae) IVLIANI SECVRVS // FECIT; kragenrandparallel (*Iuliani Securus*) bzw. rechtwinklig zum Kragenrand (*fecit*).

Dat.: 70-170/180 n. Chr. (Befundkontext).

PO: *Sorviodurum*/Straubing?, *Raetia*.

AO: Straubing, Gäubodenmuseum, Inv. Oppelner Str. 2006, Fnr. 77.

Lit.: Unpubl.

Bem.: Zwei separate Handstempel; kein Worttrenner zwischen den Namen.

Kat. 4

Abb. 4, 4

FO: *Sorviodurum*, Ostkastell (1978).

Beschr.: RS Reibschüssel mit drei einzeiligen Stempeln > (centuriae) IVLIANI SECVRVS // FECIT; sich kreuzförmig überlagernd (*Iuliani Securus*); unterhalb (außen), kragenrandparallel (*fecit*). Flankiert werden die drei Stempel von zwei Tannenzweigstempeln, rechtwinklig zum Kragenrand; der linke nur ansatzweise erhalten.

Dat.: 70-170/180 n. Chr. (wie Kat. 3).

PO: *Sorviodurum*/Straubing?, *Raetia*.

AO: Privatbesitz (Slg. W. Marienscheck); Straubing, Gäubodenmuseum (Kopie), Inv. SR-Kastell 1978/584.

Lit.: Prammer 1980, 22 (ohne Abb.).

Bem.: Zwei separate Handstempel; kein Worttrenner zwischen den Namen.

Kat. 5

Abb. 4, 5

FO: *Vindonissa*, Schutthügel (1937).

Beschr.: RS mit einzeiligem Stempel L(uci) • CALVI > (centuriae) • IVSTI; kragenrandparallel, rechts des Ausgusses.

Dat.: *Terminus ante quem* 101 n. Chr. (Befundkontext).

PO: *Vindonissa*/Brugg, *Germania superior*.

AO: Brugg, Kantonsarchäologie Aargau, Inv. 37:967.

Lit.: Nesselhauf/Lieb 1959, 149 Nr. 78 (ohne Abb.); Richier 2004, 170-171 Nr. 32 (ohne Abb.); Pfahl 2018, 49 Abb. 10 (Foto).

Bem.: Stempel am Anfang zweimal angesetzt; Punkte als Buchstaben- und Worttrenner.

Kat. 6

Abb. 4, 6

FO: *Vindonissa*, Schutthügel (1933).

Beschr.: RS mit einzeiligem Stempel L(uci) • CALVI > (centuriae) [• IVSTI]; kragenrandparallel, links des Ausgusses.

Dat.: *Terminus ante quem* 101 n. Chr. (Befundkontext).

PO: *Vindonissa*/Brugg, *Germania superior*.

AO: Brugg, Kantonsarchäologie Aargau, Inv. 33:618.

Lit.: Pfahl 2018, 49 Abb. 9 (Foto).

Bem.: Punkt(e) als Buchstaben- und Worttrenner.

Danksagung

Für die äußerst herzliche Aufnahme wie kollegiale Unterstützung bei der Materialaufnahme in Straubing sei dem Leiter des Gäubodenmuseums und Stadtarchäologen von Straubing, Prof. Dr. Gün-

ther Moosbauer, gedankt. Ein herzliches Dankeschön gilt außerdem Thomas Killinger für die präzisen Zeichnungen und die hervorragenden Neuaufnahmen.

Anmerkungen

- 1) Hartley 1998, 212-213.
- 2) Pfahl 2018, 18.
- 3) Ebenda 19. Ob ungestempelte Mortarien von Töpfern stammen, die solche Reklame nicht nötig hatten, bleibt unklar.
- 4) Jauch 2014, 199-202 bes. 200.
- 5) Garbsch 1982, 18.
- 6) Vorbericht: Prammer 2015, 35.
- 7) La Graufesenque: Stempel: Vitali (Hartley/Dickinson 2012, 300.26b; Oswald 2035A); Cornutus Stiel (Oswald 335); Banasac (Oswald 1746); Mittelgallien: Butrio; Albucius/Iustus/Carantinus/Advocisus/Iullinus/Paternus/Cinnamus (Oswald 2382); Bvtrio/Albucius/Doeccus/Tertiolus/Banuus/Paternus (Oswald 2384); La Madeleine: (Oswald 661A); Rheinzabern (Ricken/Fischer 1963): Janu I/Cobnertus I (M22); Reginus I (T44a; T57; T94; P47a; R2; R4; E65); Cerialis II (P96; P130; T231; KB115; E44): Oswald 1964; Ricken/Fischer 1963; Bernhard 1981.
- 8) RIC I 167 (R) 68-69 n. Chr.
- 9) RIC II 77 119-122 n. Chr.
- 10) Zusammenfassend zu den Reibschüsselstempeln aus *Sorviodurum*/Straubing: Pfahl 2016, 31-46 (16 Exemplare, darunter ein Handstempel). Seither stellten sich sechs Neufunde ein, sodass der Gesamtbestand heute (Dezember 2019) 22 Stücke umfasst. Folgende Namen sind bezeugt: Albinus, Cappo, Emeritus, Latto, Patrilis, Raeticus, Saturio, Securus, Sedatus, Severus, Trever, Victor und Victorinus.
- 11) Moosbauer 1997, 97.
- 12) Zusammenfassend: Walke 1965, 43-44 Taf. 72; Prammer 1983; 97-98; 1998; 2006, 83-86; 2012, 28-31; Pfahl 2016, 31-46.
- 13) Sorge 2001, 66-69. 79-112.
- 14) Gassner/Jilek 1997, 240-241 Tab. 1. – Demnächst: Pfahl in Vorb.
- 15) Haalebos 2000, 468-470.
- 16) Fellmann 2000, 127-131.
- 17) Prammer 2018, 9. – Spaul 2000, 427.
- 18) Pfahl 2012, 41. 72; 2013, 130.
- 19) Zu *figuli* im römischen Recht: Bürgin 1984, 123-127.
- 20) Walke 1965, 165 Nr. 28 Taf. 140, 28a-b; irrtümliche Auflösung und Interpretation bei Gudea 1976, 123-124.
- 21) Pfahl 2018, 57 Tab. 4 Nr. 1-5.
- 22) Pfahl 2002, 95-96.

Literatur

- Bernhard 1981: H. Bernhard, Zur Diskussion um die Chronologie Rheinzaberner Relieftöpfer. *Germania* 59, 1981, 79-93.
- Bürgin 1984: P. Bürgin, Figuli im römischen Recht. In: Studien zur römischen Keramik. Vorträge des 13. Internationalen Kongresses der *Rei Cretariae Romanae Fautores* in München, 12.-15. September 1982. *Kat. Prähist. Staatsslg.: Beih. 1* (Kallmünz/Opf. 1984) 123-127.
- Fellmann 2000: R. Fellmann, Die 11. Legion Claudia Pia Fidelis. In: Y. Le Bohec (Hrsg.), *Les légions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du congrès de Lyon (17-19 septembre 1998)*. *Collect. Centre Études Romaines et Gallo-Romaines N. S. 20* (Lyon 2000) 127-131.
- Garbsch 1982: J. Garbsch, Terra Sigillata. Ein Weltreich im Spiegel seines Luxusgeschirrs. *Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg. 10* (München 1982).
- Gassner/Jilek 1997: V. Gassner / S. Jilek, Die Keramik aus dem Töpferofen im Auxiliarkastell und die Problematik der Legionsware. In: H. Stiglitz (Hrsg.), *Das Auxiliarkastell Carnuntum. 1: Forschungen 1977-1988*. *Österr. Arch. Inst.: Sonderschr. 29* (Wien 1997) 230-244.
- Gudea 1976: N. Gudea, Ein Beitrag zur Cohors II Raetorum. *Bayer. Vorgeschl. 41*, 1976, 123-124.
- Haalebos 2000: J. K. Haalebos, Römische Truppen in Nijmegen. In: Y. Le Bohec (Hrsg.), *Les légions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du congrès de Lyon (17-19 septembre 1998)*. *Collect. Centre Études Romaines et Gallo-Romaines N. S. 20* (Lyon 2000) 465-489.
- Hartley 1998: K. Hartley, The incidence of stamped mortaria in the Roman Empire, with special reference to imports to Britain. In: J. Bird (Hrsg.), *Form and fabric. Studies in Rome's material past in honour of B. R. Hartley*. *Oxbow Monogr. 80* (Oxford 1998) 199-217.
- Hartley/Dickinson 2012: B. Hartley / B. Dickinson, Names on terra sigillata. An index of maker's stamps & signatures on Gallo-Roman terra sigillata (Samian ware). 9: T to Ximus (London 2012).
- Jauch 2014: V. Jauch, Vicustöpfer. Keramikproduktion im römischen Oberwinterthur. *VITUDURUM 10 = Monogr. Kantonsarch. Zürich 45* (Zürich, Egg 2014).
- Kloosterman/Polak/Zandstra 2014: R. P. J. Kloosterman / M. Polak / M. J. M. Zandstra, Opgravingen op het terrein van het voormalige Canisiuscollege in Nijmegen, 1987-1997. *Vondsten uit castra en canabae I. Auxiliaria 14* (Nijmegen 2014).
- Moosbauer 1997: G. Moosbauer, Die ländliche Besiedlung im östlichen Raetien während der römischen Kaiserzeit. *Passauer Universitätsschr. Arch. 4* (Espelkamp 1997).
- Nesselhauf/Lieb 1959: H. Nesselhauf / H. Lieb, Dritter Nachtrag zu CIL XIII. Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet. *Ber. RGK 40*, 1959, 120-229.
- Oswald 1964: F. Oswald, Index of figure-types on Terra Sigillata (»Samian Ware«) 2 (London 1964).
- Pfahl 2002: S. F. Pfahl, Von Bonn nach Trier. Ein mortarium des Atticus aus den Kanabae (Legionis). *Trierer Zeitschr. 65*, 2002, 91-98.
- 2012: S. F. Pfahl, *Instrumenta Latina et Graeca Inscripta des Limesgebietes von 200 v. Chr. bis 600 n. Chr.* (Weinstadt 2012).
- 2013: S. F. Pfahl, Abschied von der Reiterei. Zu den Inschriften auf den Panzerverschlüssen der sogenannten Paraderüstungen. *Saalburg-Jahrb. 57*, 2013, 127-138.

- 2016: S. F. Pfahl, Mortaria mit Namenstempeln in Sorviodurum/Straubing. Jahresber. Hist. Ver. Straubing 118, 2016, 31-46.
- 2018: S. F. Pfahl, Namenstempel auf römischen Reibschüsseln (mortaria) aus Deutschland. Augsburg. Beitr. Arch. 8 (Augsburg 2018).
- in Vorb.: S. F. Pfahl, Legio-Angaben auf Gefäßkeramik (Xanten in Vorb.).
- Prammer 1980: J. Prammer, Ausgrabungen und Funde im Raum Straubing 1977-1980. Jahresber. Hist. Ver. Straubing 82, 1980, 5-30.
- 1983: J. Prammer, Ein römischer Töpferofen aus Sorviodurum. Arch. Jahr Bayern 1983, 97-98.
- 1998: J. Prammer, Der Kastellvicus von Sorviodurum – Straubing. Ein Zwischenbericht. In: K. Schmotz (Hrsg.), Vorträge des 16. Niederbayerischen Archäologentages (Rahden/Westf. 1998) 197-207.
- 2006: J. Prammer, Jagdszenen aus Sorviodurum – Zwei römische Töpferbetriebe in Straubing. Arch. Jahr Bayern 2006, 83-86.
- 2012: J. Prammer, Gäubodenmuseum Straubing. Museumsführer (Straubing 2012).
- 2015: J. Prammer, Ausgrabungen und Funde im Stadtgebiet Straubing 2005-2009. Jahresber. Hist. Ver. Straubing 116, 2015, 31-53.
- 2018: J. Prammer, Der Schatzfund. Gäubodenmuseum Straubing Römische Abteilung (Straubing 2018).
- Richier 2004: O. Richier, Centuriones ad Rhenum. Les centurions légionnaires des armées romaines du Rhin. Gallia Romana VI (Paris 2004).
- Ricken/Fischer 1963: H. Ricken / Ch. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Mat. Röm.-Germ. Keramik 7 (Bonn 1963).
- Sorge 2001: G. Sorge, Die Keramik der römischen Töpfersiedlung Schwabmünchen, Landkreis Augsburg. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 83 (Kallmünz/Opf. 2001).
- Spaul 2000: J. Spaul, Cohors². The evidence for and a short history of the auxiliary infantry units of the imperial Roman army. BAR Internat. Ser. 841 (Oxford 2000).
- Walke 1965: N. Walke, Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforschungen 3 (Berlin 1965).

Zusammenfassung / Summary / Résumé

Signierte *Securus* in *Sorviodurum*? Ein militärischer *mortaria*-Töpfer aus Straubing

Die Randscherben zweier Reibschüsseln aus dem raetischen Straubing verzeichnen die beiden Töpferstempel > (*centuriae*) IVLIANI SECVRVS und FECIT. Der Töpfer *Securus* war ein aktiver Soldat und diente in der Zenturie des *Iulianus*. Vermutlich stellte er in der Zeit von 70 bis 170/180 n. Chr. im Südvicus des Ostkastells von *Sorviodurum* diese Mortarien her.

Did *Securus* Stamp in *Sorviodurum*? A Military Potter of *mortaria* in Straubing

The rim sherds of two mortars from Straubing in Raetia record the two pottery stamps > (*centuriae*) IVLIANI SECVRVS and FECIT. The potter *Securus* was an active soldier and served in the century of *Iulianus*. Presumably, he produced these mortars in the period from 70 to 170/180 AD in the southern vicus of the eastern fort of *Sorviodurum*.

Translation: C. Bridger

Securus, a-t-il signé à *Sorviodurum*? Un fabricant de mortiers militaire à Straubing

Les tessons de bord de deux mortiers provenant de Straubing en Rhétie affichent les deux estampilles > (*centuriae*) IVLIANI SECVRVS et FECIT. Le potier *Securus* était un soldat actif qui servait dans la centurie de *Iulianus*. Il est vraisemblable qu'il ait fabriqué ces mortiers dans le vicus sud du castrum est de *Sorviodurum* entre 70 et 170/180 ap. J.-C.

Traduction: Y. Gautier

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés

Bayern / *Raetia* / mittlere Kaiserzeit / Militärhandwerk / Epigraphik / Reibschüssel / Stempel
 Bavaria / *Raetia* / Middle Imperial Period / military craft / epigraphy / mortar / stamp
 Bavière / Rhétie / Moyen Empire / artisanat militaire / épigraphie / mortier / estampille

Georg Greven

Ludwig-Maximilians-Universität München
 Fakultät für Kulturwissenschaften
 Provinzialrömische Archäologie
 Schellingstr. 12
 D - 80799 München
 georggreven90@gmx.de

Stefan F. Pfahl

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
 Institut für Geschichtswissenschaften
 Alte Geschichte
 Universitätsstr. 1
 D - 40225 Düsseldorf
 sf.pfahl@t-online.de